

# HÖXTER VOR 100 JAHREN DEZEMBER 1898

Auch in jenem Monat geht der Blick der lokalen Zeitung HUXARIA zunächst von Höxter in die Hauptstadt des Kaiserreiches, von wo es immer wieder sehr detaillierte, aber durchaus unkritische, eher ehrfurchtsvolle Berichte über Kaiser Wilhelm II. und seine Familie gibt. Während des Monats November befand sich Wilhelm II. mit seiner Frau und einem angemessenen Gefolge von Hofleuten auf einer Mittelmeerreise, die ihn unter anderen an die heiligen Stätten der Christenheit in Jerusalem führte. Wenn spätere Historiker auch viel Theatralisches am Auftreten des Kaisers bei dieser Reise kritisiert haben, so war die Reise politisch und wirtschaftlich doch nicht ganz ergebnislos. Da auch ein Besuch im damaligen Stambul auf dem Programm der kaiserlichen Schiffsreise stand, führte dies zu einer Festigung der Beziehungen mit dem türkischen Staat und zu dem daraus resultierenden Projekt des Baus der Bagdadbahn, die Wilhelm II. "ein würdiges großes Kulturwerk" nannte.

Jedenfalls kann die HUXARIA berichten, daß der Kaiser am 1. Dezember gegen Mittag seinen feierlichen Einzug in Berlin hielt und somit seine Orientreise unversehrt beendete. Natürlich gaben schon damals die Großen dieser Welt ihre berühmten "Statements" bei einer solchen Rückkehr ab. Während uns heute das Fernsehen ihre markigen Worte direkt frei Haus beschert, konnte die HUXARIA nur in indirekter Rede über die allerhöchsten Äußerungen berichten: Es sei eine schöne, unvergeßliche Reise gewesen, von der Ihre Majestät die Kaiserin und er jetzt zurückgekehrt seien. Ganz besondere Freude habe es ihm bereitet, daß der deutsche Name überall in so hohem Ansehen stehe. Erhoffe, daß dieses Ansehen immer bleiben und sich immer vergrößern werde. Ferner gab der Kaiser seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kaiserin und er glücklich heimgekehrt seien, und daß sie wieder in Berlin waren. "

Neben dem Hofgeschehen interessierte die Höxteraner auch, was sonst noch die "High Society" machte, und so las man die folgende schauerliche Geschichte: "München, 19. Dezember. Wie der Polizeibericht meldet, fand gestern früh in einem Gehölz bei Freimann ein Pistolenduell zwischen zwei Offizieren eines in den Reichslanden garnisonierenden Kavallerie Regiments, einem Premierlieutenant und einem Major, statt. Der Major erhielt einen Schuß durch die Brust und blieb tot am Platze. Der Premierlieutenant hat sich selbst der Militärbehörde gestellt."

Wenn auch in sehr dürren Worten und auf eine höchst stilvolle Weise, so hatte doch das lesende Publikum auf diese Art seine tägliche Leiche in der Zeitung.

Wir gehen wieder zurück nach Höxter. Immerhin ist es bereits Dezember, und der Redakteur der Zeitung denkt auch an die üblichen Freuden der Jahreszeit: "Der Winter naht heran, und wenn er auch nicht mit frühzeitigem Froste sich einzustellen Miene macht, so hoffen doch alle Freunde des erfrischenden, kräftigenden Eislaufes auf bessere Winterwochen, als sie uns im Vorjahr gegönnt waren. Der Bau der Kleinbahn hat zwar die Wasserzuführung etwas weitläufiger und umständlicher gemacht, doch ist die Herstellung einer der früheren entsprechenden Wasserfläche gesichert. In den nächsten Tagen soll mit der Überschwemmung der Wiesen auf der

halben Hude begonnen werden.

Die erwähnte Kleinbahn war eine Anbindung für die Transportloren von den Höxteraner Zementfabriken zum Bahnhof. Wie eine Anzeige in der HUXARIA zeigt, wurden für die Arbeit an dieser Kleinbahn noch dringend Arbeiter gesucht, die sich beim Schachtmeister an der Baustelle melden sollten. Übrigens war die Bewässerung der Wiesen für die Wintersportler nicht etwa eine städtische Angelegenheit, sondern lag in den Händen des Eisbahnvereins. Der veröffentlichte in einer Anzeige, in der er den Verkauf der Dauerkarten bei den Herren Flotho, Meiser und Ummen ankündigte, die folgende Preisliste:

Familienkarten für beliebige Gliederzahl	4 M
Familienkarten für zwei Personen	3 M
Die einzelnen Personen	2 M
Töchter Schülerinnen und Bauschüler	1 M
Schüler und Schülerinnen Der Volksschulen	50 Pfg

Die langen dunklen Winterabenden riefen förmlich nach einem größeren Unterhaltungsangebot. Gleichzeitig stand ja auch Weihnachten vor der Tür, das Fest der Liebe. So konnte man am 4. Dezember in die Aula des Gymnasiums gehen, dort ein "Weihnachts-Concert zum Besten der Armen" hören und anschließend noch mehr Gutes tun, indem man in der Turnhalle die angebotene "Chocolade" trank oder anderes verzehrte, und dies zum Preis von 30 Pfg. für die Tasse "Chocolade", von 10 Pfg. für das Stück Kuchen und ebenfalls 10 Pfg. für ein Gläschen Bier.

Am 8. Dezember fand ein Gastspiel des "Solo-Schauspielers und Recitators Julins Blume" vom Kurtheater Karlsbad unter Mitwirkung der gesamten Stadtkapelle statt. In der Ankündigung werden einige Nummern aus dem Programm des "modernen aktuellen Humoristen" angeführt:

Ein siegreicher Franzose oder der Krieg 70/71

Der Prozeß Dreyfuß-Zola

Der Zukunftsstand im Jahre 2000

Es muß wohl ein eindrucksvoller A b e n d gewesen sein, denn in der Zeitung ist zu lesen: " Nicht enden wollenden Applaus erhielt Herr Blume nach jedem Vers seiner 'Betrachtungen über Höxter': die Weserbrücke, die Denkmäler, ja selbst das Hamburger Engros Lager wurden humoristisch erwähnt und wurde Herr Blume inmitten seiner Verse durch donnernden Beifall wiederholt unterbrochen".

Fast scheint es, als ob die Begeisterungsfähigkeit unserer Altvorderen größer gewesen ist als die von uns Heutigen.

Zuvor hatte am 9. Dezember der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Glauner "im Klubsale" einen Vortrag zum Thema "Feuer und Flamme" mit zahlreichen Experimenten gehalten. Auch diese Veranstaltung scheint ein Erfolg gewesen zu sein. Der Reporter

vermerkt abschließend: "Man merkte den tüchtigen Schulmann." - Aber nicht nur die Lehrerschaft des Gymnasiums versuchte das kulturelle Leben der Stadt zu bereichern. Auch die Primaner des Gymnasiums wagten sich an einen öffentlichen Theaterabend. Man spielte zwei kürzere Schauspiele der Dichter Gotthold Ephraim Lessing und Theodor Körner, und die HUXARIA wünschte in der Vorankündigung "den jungen Künstlern einen glücklichen Tag" für die Premiere.

Eigentlich konnten die Höxteraner in diesem Dezember fast jeden Abend irgendwo etwas Unterhaltendes finden. So fand am 1. Dezember das "4. Abonnements-Concert im Saale des Herrn Thiele" statt, und am 11. Dezember gab es ein "Großes Militär-Concert im Felsenkeller", ausgeführt von der gesamten Kapelle des 158. Infanterie-Regiments aus Paderborn. Dies kulturelle Überangebot veranlaßte den Redakteur bei der Vorankündigung des Militärkonzerts einen Zusatz zu machen: "Hoffentlich wird es an Teilnehmern nicht fehlen, da über die Leistungen nur lobenswertes bekannt geworden ist."

In der Liste der kulturellen Aktivitäten wollte auch der Katholische Gesellen-Verein nicht fehlen. "Auf Marie Empfängniß", also am 8. Dezember, erfolgte die Aufführung von „Das Heiligtum von Antiochia - Religiöses Schauspiel mit Gesang in 5 Akten".

Die Adventszeit ist aber auch schon vor hundert Jahren mit mancherlei kommerzieller Hektik verbunden gewesen. Am 8. Dezember finden wir folgende Nachricht: 'Für die Weihnachts-Einkäufe bittet der Deutschnationale Handlungsgehilfen Verband die Leser und Leserinnen darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäfts-Inhaber und ihre Angestellten bedeute, wenn die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie sich die Angestellten der meisten Ladengeschäfte die letzten Wochen vor dem Feste bis in die sinkende Nacht hinein plagen müssen, wie durch die unvermeidliche geistige und körperliche Abspannung nach solcher Überarbeitung das Weihnachtsfest für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzliche Bitte des Handlungsgehilfen-Vereins verständlich finden und sie auch zu erfüllen suchen.

Aber nicht nur die Angestellten hatten in dieser Zeit ihre Probleme. Das relativ milde vorweihnachtliche Wetter bereitet auch den Kaufleute Sorge, und einer von ihnen, dessen Name nicht genannt wird, hat diese Sorgen in einem Gedicht zusammengefaßt.

Stoßseufzer eines Geschäftsmannes.

Ach, lieber, guter Nikolauß,  
Sei in der Noth uns Retter,  
Mach`s mit dem heil'gen Petrus aus  
Und schick' uns --- kälteres Wetter!

Von Winterwaaren bis zum Dach,  
Von Handschuh`n, Tüchern, Socken  
Sind uns're Läger voll – doch ach,

Nichts kann die Kunden locken.

Was hilft es, wenn die Mode spricht:  
„Pelzwerk wird viel getragen“,  
Bei 10 Grad Wärme wird man nicht  
'nen Pelz zu kaufen wagen!

Geht`s mit dem Wetter weiter so,  
Dann blüht nicht unser Weizen,  
Der schönste Winter-Paletot  
Kann keinen Käufer reizen.

Drum lieber, guter Nikolaus,  
Sei in der Noth uns Retter,  
Den Kindern theilst du Aepfel aus -  
Uns schenke kält`res Wetter.

Der Witterungsbericht in der HUXARIA vom gleichen Tage zeigt, wie notwendig solch ein Stoffseufzer war, und lehrt uns, daß auch in der Vergangenheit das Wetter seine Kapriolen machte.

Glücklicherweise gab es dann doch noch an beiden Weihnachtsfeiertagen des Jahres 1898 milden Frost, der sogar auf den Wiesen für eine schöne Eisbahn sorgte. Ansonsten geschah an den Feiertagen nichts aufregendes in Höxter außer der Tatsache, daß am zweiten Weihnachtstage spielende Kinder am Wall in der Nähe des Walltores - unter Fichten verborgen - eine "mit Pulverpaketen angefüllte Kiste" fand. Es passierte den Kindern nichts, aber man rätselte über den seltsamen Fund. Am 27. Dezember begann es wieder zu tauen, und am 28. war eine totale Mondfinsternis. Das neue Jahr rückte näher. Die Buchhandlung Otto Buchholtz (Inhaber Ernst Ummen) pries ihre Neujahrskarten in großer Auswahl "von den allereinfachsten bis zu den feinsten" an. Und so wünschte man sich damals wie heute ein glückliches Neues Jahr.

Michael Bludau